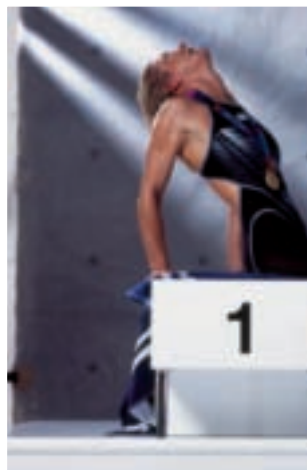




**Olympia ruft:
Mach mit!**



Kirsten Bruhn

Schwimmen ist mein Leben



Privatfotos: Kirsten Bruhn

Eigentlich war ich schon immer eine richtige Wasserratte. Ob Plantschen, Tauchen oder Springen, schon als kleines Kind konnte ich nie genug davon kriegen. Im Alter von drei Jahren machte ich meine ersten Schwimmübungen, und bei der Einschulung beherrschte ich bereits die Schwimmtechniken Brust, Kraul, Rücken und Delphin. Das ist sicher ungewöhnlich, doch leicht zu erklären: Meine Eltern, früher sehr gute Leistungsschwimmer, waren Schwimmtrainer in meiner Heimatstadt Neumünster und mindestens fünfmal pro Woche in der Schwimmhalle. Und weil sie mich als jüngstes von fünf Kindern nicht alleine zu Hause lassen konnten, war ich fast immer dabei. Zusammen mit den größeren Kindern hatte ich als Nesthäkchen viel Spaß.

Schon bald eiferte ich den anderen nach und lernte schnell hinzu. Gerne denke ich an diese Zeit zurück, obwohl viele meiner Schul- und Klassenkameraden das tägliche Trainieren nicht verstehen konnten. Dabei habe ich bis heute nicht das Gefühl, damals etwas versäumt zu haben. Es war einfach mein Leben. Niemand hatte mich dazu gezwungen, ich wollte es so. Richtig ehrgeizig wurde ich nach den ersten regionalen und nationalen Erfolgserlebnissen. Schließlich qualifizierte ich mich als 19-Jährige für die Junioren-Europameisterschaften.

Selbstverständlich bestand mein Leben nicht nur aus Sporttreiben. Schon als Kind interessierte ich mich für fremde Länder, und besonders beim Malen und Gestalten war ich mit Freude dabei. Nach dem Abitur war ich für ein Jahr als Aupairmädchen in Amerika. Wieder zu Hause hatte ich noch drei Monate Zeit bis zum geplanten Beginn des Grafik-Design-Studiums. In dieser Zeit wollte ich mir einen lang gehegten Wunsch erfüllen: Urlaub auf der Insel Kos in Griechenland. Dort angekommen mietete ich mir ein Motorrad, um die Gegend zu erkunden. Und dann passierte das Schreckliche: Ich erlitt einen folgenschweren Unfall, war fortan ab dem ersten Lendenwirbel querschnittsgelähmt und somit für immer an den Rollstuhl gebunden. Nun galt es, mein Leben Schritt für Schritt neu zu gestalten. Anfangs war ich fast nur auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen, die mich liebevoll unterstützten und



Olympia ruft: Mach mit!

denen ich bis heute sehr dankbar bin. Doch nach und nach schaffte ich es, immer mehr Tätigkeiten selbständig zu erledigen. Und ist es nicht überraschend, was meinem Körper am meisten geholfen hat? Übungen im Wasser und irgendwann ein zaghaftes erstes „Schwimmen“.

Welch ein Gefühl – ich konnte mich wieder im Wasser fortbewegen! Schon nach einigen Wochen wurde ich immer schneller und schneller. Erinnerungen an meine frühere Zeit wurden geweckt. Neu motiviert und durch viele Freunde angespornt, begann ich bald darauf, Schwimmen als Wettkampfsport im Behindertenbereich zu betreiben. Ich knüpfte an mein „altes“ Leben an, trainierte fleißig und schaffte innerhalb von zwei Jahren den Sprung in die Nationalmannschaft der Behinderten. Schon nach kurzer Zeit keimten die Hoffnungen, bei den Paralympics 2004 in Athen starten zu dürfen. Das motivierte mich so sehr, dass ich in jeder Woche bis zu 35 Trainingskilometer schwamm und täglich eine Stunde Krafttraining betrieb. Sehr dankbar bin ich meinen Eltern, die mich wie früher beim Training unterstützten und anspornten. Der Erfolg blieb nicht aus. Bei fast allen vorolympischen Wettkämpfen besiegte ich die Konkurrentinnen. Und so erfüllte sich mein Traum, ich wurde in die Olympiamannschaft aufgenommen und konnte an den Paralympics in der griechischen Hauptstadt teilnehmen.

Topfit und hoch motiviert startete ich bei den Wettkämpfen und wurde reichlich belohnt. Stolz und überglücklich nahm ich eine Goldmedaille, zwei Silbermedaillen und eine Bronzemedaille entgegen. Unbeschreibliche Momente, die ich in Worte gar nicht fassen kann, denn für mich war und ist Olympia das schönste Sportereignis überhaupt.

Zu Hause wurde ich herzlichst empfangen. Meine Eltern, Freunde und Bekannte umarmten mich und gratulierten mir. Bei den anschließenden Ehrungen freute mich besonders, dass ich zur besten Sportlerin mit Handicap in Deutschland gewählt wurde.

Meine Trainings- und Wettkampflust habe ich auch nach 2004 beibehalten und die Leistungskurve stieg weiter nach oben. Viele neue Weltrekorde und Weltmeistertitel kamen hinzu. So freue ich mich schon jetzt auf die Paralympics 2008 in Peking und möchte auch dort wieder Erfolg und Anerkennung genießen. Wenn sich dieser Wunsch bestätigt, hat sich mein Leitspruch abermals erfüllt:

„Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum!“

